



Auf dem Appell zum „Tag der Gefechtsbereitschaft“ der Kampfgruppeneinheiten unserer Universität am 28. Januar 1988 hielt Genosse Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, die Ansprache.



Ein bewegender Augenblick in der Mahn- und Gedenkstätte – die symbolische Waffenübergabe aus den Händen von Genossen des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer.



1. Mai 1988: Den Abschluß des Demonstrationzuges bildeten die Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Dabei waren auch die Genossen Kämpfer unserer neugebildeten Hundertschaft (Foto). Fotos: Hojer (3)

Was des Volkes Hände schufen, werden wir zuverlässig schützen

35. Jahrestag des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Am 28. Januar 1988, im 35. Jahr des Bestehens der bewaffneten Arbeiterformationen, wurde im Auftrag der Partei der Arbeiterklasse an unserer Technischen Universität eine Kampfgruppenhundertschaft gebildet. Dem Wettbewerb der Kämpfer aus dem Bataillon „Erich Panndorf“ in Gera und der Hundertschaft „Ewald Förster“ aus dem VEB Edeltahlwerk „8. Mai 1945“ in Freital folgend, haben wir uns anspruchsvolle Ziele in unserem Wettbewerbsprogramm für das erste Ausbildungsjahr gestellt. Höhepunkt der Ausbildung waren die Abschlussübung und das Scharfschießen. Beide Ausbildungskomplexe konnten mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen werden. Damit haben unsere Kämpfer unter Beweis gestellt, daß sie bereit und fähig sind, ihren Anteil zum Schutz der sozialistischen Errungenschaften und der Sicherung des Friedens zu leisten.

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben an den Brennpunkten der historischen Entwicklung immer treu zur Sache der Arbeiterklasse gestanden und Bewährungssituationen zuverlässig gemeistert. Sie entstanden unter den Bedingungen harter Klassenauseinandersetzungen mit der imperialistischen Reaktion in der BRD und Westberlin. Die im Juli 1952 auf der 2. Parteikonferenz der SED beschlossene planmäßige Schaffung der Grundlagen des Sozialismus in der DDR aktivierte die imperialistischen und reaktionären Kräfte in der BRD.

Mit Beginn des Jahres 1953 eskalierten die imperialistischen Mächte den Kalten Krieg, forcierten von der BRD und West-

berlin aus ihre Hetz- und Diversionstätigkeit gegen die DDR und gingen im Juni 1953 mit Hilfe der Feinde im Inneren des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates zu direkten konterrevolutionären Schlägen über. In diesen Tagen wurden auf Initiative von Betriebsparteiorganisationen der SED Selbstschutzbrigaden, Sicherungstruppen und Arbeiterwehren gegründet. Sie dienten dem Schutz und der Sicherung von Produktion und Betriebsanlagen vor Anschlägen konterrevolutionärer Kräfte.

Auf der 14. und 15. Tagung des ZK der SED im Sommer 1953 wurde als eine grundlegende Lehre aus der Abwehr des konterrevolutionären Umsturzeschlusses die Schlußfolgerung gezogen, daß die Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht zu erweitern sind. Die 15. Tagung des ZK der SED beschloß die Formierung und systematische Ausbildung von Kampfgruppen als bewaffnete Organe der Arbeiterklasse in den volkseigenen Betrieben und Gütern, in den MTS, den staatlichen Verwaltungen und Institutionen. Ihre Aufgabe bestand darin, „Aufklärungsarbeit zu leisten und unseren Staat und unsere Betriebe zu schützen und zu verteidigen!“

Die Kampfgruppen nahmen bei der Gewährleistung der inneren Sicherheit der DDR bald einen festen Platz ein. In Auswertung der gesammelten Erfahrungen wurde durch die Parteiführung 1955 beschlossen, das Prinzip der militärischen Einzelleitung einzuführen und Ausbildung, Ausrüstung und Bewaffnung ständig zu verbessern. Die volle Verantwortung für die Ausbildung wurde der Volkspolizei übertragen.

In den 35 Jahren des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben sie große Bewährungsproben bestanden. Die wichtigste war in den Tagen und Wochen um den 13. August 1961. Die verstärkten Versuche der aggressiven imperialistischen Kräfte, besonders der BRD, in den Jahren 1960/61, die DDR zu besetzen und den Sozialismus in Europa „zurückzurollen“, veranlaßte die Staaten des Warschauer Vertrages, im Interesse ihrer Sicherheit und der DDR zurückzuschlagen. „An der Westberliner Grenze eine solche Ordnung einzuführen, durch die der Wühlätigkeit gegen die Länder des sozialistischen Lagers zuverlässig der Weg verlegt und rings um das ganze Gebiet Westberlins eine verlässliche Bewa-

chung und eine wirksame Kontrolle gewährleistet wird.“ (Geschichte der SED, Abt. 8, Berlin 1978, S. 417)

In der Nacht vom 12. zum 13. August 1961 nahmen die Kampfgruppenformationen gemeinsam mit Einheiten der Grenzpolizei und der Volkspolizei, unterstützt von Truppen der GSSD, die bis dahin offene Staatsgrenze der DDR zu Westberlin unter Kontrolle und verstärkten den Schutz der Grenze zur BRD. Die Sicherungsmaßnahmen vom 13. August 1961 bestätigten, daß hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Schutz- und Sicherheitsorgane für die Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften unerlässlich sind und gleichzeitig den Frieden sichern helfen. Die Partei der Arbeiterklasse widmete in der Folgezeit und weiterhin der Kampfgruppe große Aufmerksamkeit. Unter ihrer Führung konnten in der politischen und Gefechtsausbildung, im Ringen um hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft große Leistungen vollbracht werden.

Mit dem VIII. Parteitag der SED wurde auch in der Entwicklung der Kampfgruppen ein neuer Abschnitt eingeleitet. Die

Verantwortung der Einheiten für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens erhöhte sich bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Kampfgruppen „verkörpern auf besondere Weise die Tatsache, daß die produzierende und machtausübende Arbeiterklasse ihre Macht auch militärisch organisiert und so den Früchten ihrer revolutionären Tätigkeit Bestand verleiht.“ (Bericht des ZK an den VIII. Parteitag, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1971, S. 69)

In dem vom IX. Parteitag beschlossenen „Programm der SED“ wurde der Klassenauftrag der bewaffneten Kräfte wie folgt formuliert: „Die Nationale Volksarmee, die Grenztruppen der DDR, die Organe des Ministeriums des Inneren und des Ministeriums für Staatssicherheit sowie die Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben die Pflicht, stets eine hohe Kampfkraft und Gefechts- bzw. Einsatzbereitschaft zum Schutz des Sozialismus und des Friedens sowie zur Gewährleistung der territorialen Integrität, der Unverletzlichkeit der Staatsgrenze und der staatlichen Sicherheit der Deutschen Demokratischen Republik unter allen Bedingungen zu sichern.“ (Programm der SED, Berlin 1976, S. 64). Entsprechend der jeweiligen internationalen Lage und der innenpolitischen Entwicklung wurden auf dem X. und XI. Parteitag konkretisierte Aufgaben im Rahmen des oben zitierten Klassenauftrages gestellt.

Zu den Aufgaben der Kampfgruppen gehören unter anderem:

- die Standhaftigkeit und Geschlossenheit aller Kollektive zu stärken,
 - die Aus- und Weiterbildung einsatznah zu organisieren,
 - Wachsamkeit, Ordnung und Disziplin überall strikt durchzusetzen und
 - mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs alle Möglichkeiten zur Erhöhung des Kampfwertes auszunutzen.
- Auch wenn sich nach Jahren zunehmender Konfrontation, Wettrüsten und wachsender Spannungen in den internationalen Beziehungen in letzter Zeit eine Wende zum Besseren abzuzeichnen beginnt, sind wir als Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse angehalten, in unserer Wachsamkeit nicht nachzulassen. Die Angehörigen der Kampfgruppe unserer Universität leisten dazu ihren persönlichen Beitrag und erfüllen zuverlässig den von der Partei gestellten Klassenauftrag.
- Höhepunkte für die Angehörigen der Kampfgruppeneinheiten der TU Dresden sind der Kampfpfeil des Bezirkes Dresden am 15. 10. 1988 von 10 bis 11 Uhr auf der Ernst-Thälmann-Straße und der Kampfpfeil unserer Einheiten am 28. 10. 88 von 15 bis 15.45 Uhr in der Internationalen Mahn- und Gedenkstätte, der mit einem Vorbeimarsch auf der Heilmholtstraße und Mommsenstraße seinen Abschluß findet. Wir rufen alle Angehörigen unserer Universität auf, mit der Teilnahme an der Bezirksveranstaltung und am Vorbeimarsch an der TU ihre Verbundenheit mit den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Kämpfertat: Hohe Leistungen am Arbeitsplatz und in der Ausbildung!

Unter dieser Losung unternehmen die Kampfgruppeneinheiten der TU Dresden große Anstrengungen, um in Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei im 35. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse den Sozialismus weiter zu stärken, den Frieden zu sichern und unsere sozialistischen Errungenschaften zuverlässig zu schützen.

Einen Höhepunkt im politischen und militärischen Leben der im Januar 1988 neugebildeten Kampfgruppenhundertschaft der TU bildete die Taktische Übung am 17. und 18. September 1988. Sie war Maßstab und Ausdruck der politischen und der Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppeneinheiten. Die sehr guten und guten Resultate der Übung zeugen von einem hohen politischen Engagement aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure, die gestellten Aufgaben bedingungslos und unter großen persönlichen Einsatz zu lösen.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Vogt, überzeugte sich am 17. September 1988 vom Stand der Bereitschaft der Kampfgruppen und führte zahlreiche persönliche Gespräche mit den Kämpfern. In Verpflichtungen und Initiativen sowie persönlichen Stellung-

nahmen bekundeten sie ihren festen Willen zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens. Sichtbarer Ausdruck dafür sind die guten und sehr guten Ergebnisse bei der Alarmierung, Schießausbildung, Objektsicherung und militärpolitischen Schulung. Es zeugt von fester klassenmäßiger Haltung und großem persönlichen Einsatz jedes einzelnen, daß die Einheit in dem kurzen Zeitraum ihres Bestehens in der Lage und fähig ist, die gestellten Kampfaufträge und Befehle ohne Abstriche zu erfüllen. Gutes parteiliches Klima, unbegrenzter politischer Standpunkt sowie die kameradschaftliche und aufgeschlossene Wettbewerbsatmosphäre bildeten dazu die entscheidenden Grundlagen.

In der abschließenden Auswertung der Taktischen Übung hob der Kommandeur die hohe Einsatzbereitschaft hervor und würdigte die besten Leistungen. Diese Übung und die herausragenden Initiativen aller Kämpfer, Unterführer und Kommandeure waren ein würdiger Beitrag zum 35jährigen Bestehen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und eindeutiger Vertrauensbeweis in die Politik unserer Partei, deren Beschlüsse wir gemeinsam tatkräftig realisieren.



Der Kommandeur der Hundertschaft (Bildmitte) prillert dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Rudi Vogt (links), die taktische Lage.



Auf Kontrollposten. – Während der Taktischen Übung am 17./18. September fotografierte Karin Klingner.

Mein Motiv: Frieden und Sozialismus gut bewahren

Am 17. und 18. September erfolgte die Abschlussübung der Kampfgruppenhundertschaft unserer Universität im Ausbildungsjahr 1988. An die meisten Kämpfer stellte dies völlig neue Anforderungen, da für viele die Armeezeit schon eine ganze Weile zurückliegt aber auch die Erfahrungen in der Kampfgruppe noch sehr neu sind.

Der Start begann mit der nächtlichen Alarmierung der Hundertschaft. Wenn man mitten in der Nacht aus dem Bett geholt wird und dazu noch weiß, daß die nächste Nacht im wesentlichen auch in Uniform verbracht wird, stellt sich von ganz allein die Frage: Warum mache ich das eigentlich? Die Antwort darauf ist einfach und bedarf trotzdem immer wieder neuer Impulse: Der Frieden in Europa und der Sozialismus in meinem Vaterland brauchen ökonomische sowie politische Stabilität. Es darf keinem politischen Abenteuerer oder Hasardeur gestattet werden, seine Ambitionen, seien sie nun von innen oder außen motiviert und gesteuert, auf Kosten unseres Volkes auszuprobieren. Kämpfer der Kampfgruppe zu sein heißt demzufolge für mich, die politische Macht der Arbeiterklasse in Uniform zuverlässig zu schützen und gleichzeitig in Zivil für den ökonomischen Reichtum unseres Landes und die Durchsetzung der sozialistischen Demokratie einzutreten.

Allé Erfahrungen der Geschichte unseres Volkes, aber auch die Verluste im

Kampf der internationalen Arbeiterbewegung machen sehr deutlich, daß eine ungenügend gesicherte Revolution dem blutigen Werk der Konterrevolution Vorschub leistet. Die Kenntnis der politischen Zusammenhänge und die klassenmäßige Motivation sind die eine Seite. Die andere nicht minder wichtige sind die militärischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Trotz des hohen Einsatzes an persönlicher Freizeit ist – objektiv gesehen – die Ausbildungszeit im Laufe eines Jahres, gemessen an den Anforderungen, gering. Deshalb erfordern insbesondere die komplexen Überprüfungen eine aktive Mitarbeit jedes Kämpfers.

Bei unserer Übung „Sicherung von Gebäuden der Universität“ wurde mir deutlich, daß eine nicht zu ersetzende Eigenschaft der Kampfgruppe ihre politische und moralische Einheit ist. Mängel im Ausbildungsstand und in der körperlichen Fitness bei vielen Kämpfern wurden durch das geschlossene und kameradschaftliche Auftreten der jeweiligen Kollektive kompensiert.

Das Ziel der Übung wurde durch die Hundertschaft erreicht. Wir konnten die zu sichernden Objekte zuverlässig schützen. Dabei kam uns zugute, daß wir als „Hausherren“ detaillierte Ortskenntnisse besaßen und die äußere Ordnung der Objekte im Verlaufe der Zeit einen guten Zustand erreicht hat.

Prof. Dr. sc. nat. R. Weiß, Sektion Physik



An der Fernsprechvermittlung.



Zugführer Hartwig (rechts im Bild) bei der Einweisung.



Genossen des Fernsprechtrupps.



Die Bedienung in Bereitschaft.



Die Bedienung in Bereitschaft.